

Remsthal-Bote

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus 1 M. durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nro. 105

Dienstag den 12. Juli 1898.

59. Jahrgang.

Ämtliche Bekanntmachungen.
Waiblingen.

Verpachtung des Bachhauses.

Infolge eines Gesuchs des bisherigen Pächters um Enthebung vom Pacht soll gemäß Beschlusses der bürgerlichen Collegien vom Heutigen die **Neuverpachtung des Gemeinde-Bachhauses auf 1 oder 3 Jahre** vorgenommen bezw. versucht werden.

Die Pachtverhandlung findet am nächsten

M i t t w o c h den 13. Juli
vormittags 11 Uhr

auf dem Rathause statt und werden Viehhaber hiezu eingeladen.

Die Pachtbedingungen können bei unterzeichneter Stelle eingesehen werden.

Den 8. Juli 1898.

Stadtpflege:
Pfänder.

Waiblingen.

Sand-Verkauf.

Am nächsten

Freitag, den 15. Juli 1898
vormittags 11 Uhr

werden auf dem sog. Metzgerwäsen (unterhalb der Waldmühle)

5 Haufen Sand

im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Den 11. Juli 1898.

Stadtpflege:
Pfänder.

Bergebung von Gypser-Arbeiten.

Das Weiknen sämtlicher Gelasse im städt. Krankenhaus wird am

Dienstag, den 12. Juli ds. Js.

vorm. 11 Uhr

auf dem Rathaus im Akkord vergeben.

Waiblingen, den 8. Juli 1898.

Ortsarmenpfleger:
Weiß.

Bergebung von Eisenbahnbauarbeiten.

Zu Ausführung des zweiten Gleises auf der Bahnstrecke Waiblingen—Schorndorf werden die Akkordarbeiten des 2. Arbeitslooses im veranschlagten Betrag von 194,330 M. zur Bewerbung ausgeschrieben. Das Arbeitsloos umfaßt die Strecke von dem Lokalzugshaltepunkt Bentelsbach bei km 15+⁶⁰ bis zum Ende der Station Winterbach bei km 23+²⁰⁰. Es ist 7560 m lang. — Die Pläne, Voranschläge und Bedingnishefte können bei der K. Eisenbahnbauktion Schorndorf eingesehen werden. Viehhaber zur Uebernahme dieser Arbeiten haben ihre Angebote, welche den Abstreich an den Voranschlagspreisen in Prozenten ausgedrückt enthalten müssen, unter Anschluß von Zeugnissen über den Besitz der erforderlichen Mittel und über ihre Geschäftstüchtigkeit und Erfahrung in solchen Arbeiten schriftlich, verschlossen und mit der Aufschrift: „Angebot zu den Bauarbeiten im 2. Arbeitsloos für Herstellung des II. Gleises der Bahnstrecke Waiblingen—Schorndorf versehen, spätestens bis

Donnerstag, den 21. Juli 1898

Mittags 12 Uhr

bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Am demselben Tage, Nachmittags 4 Uhr findet die urkundliche Eröffnung der eingelaufenen Angebote statt, welcher die Bewerber anwohnen können.

Stuttgart, den 1. Juli 1898.

K. Generaldirektion der Staatsbahnen.

Feuerwehr Waiblingen.

Nächsten Samstag, 16. Juli
abends 7 Uhr



rückt aus:

I. Zug Stelgermannschaft

II. „ Rettungsmannschaft

III. „ Schlauchlegermannschaft

III. „ Hydrantenmannschaft

Das Kommando:
Kermann.

Bekanntmachung betreffend die Kirchengemeinderatswahl in Waiblingen am Sonntag 17. Juli 1898.

Die Wahl findet statt in der äußeren Kirche sofort nach Schluß des Hauptgottesdienstes, 10¹/₄ Vormittags. Die Abstimmung geschieht durch persönliche Uebergabe eines zusammengefalteten **nicht unterzeichneten** Stimmzettels an den Vorsitzenden der Wahlkommission. In folge Ablaufs der Wahlzeit haben aus dem Kirchengemeinderat auszutreten die 5 Herrn: Kaufmann **Gottlob Billinger**, Schuhmacher **Johannes Ruppinger**, Kaufmann **Friedrich Pfänder**, Wein- gärtner **Gottlob Gaupp**, Kaufmann **Heinrich Balz**. Dieselben sind wieder wählbar. Dagegen verbleiben im Kirchengemeinderat noch 3 Jahre und sind daher **nicht wählbar** die Herrn: Gemeinderat **Fritz Mayer**, Fabrikant **Küblerli**, Gemeinderat **Gottlieb Pfeiderer**, Fabrikant **Gottlob Pfänder**, Schullehrer **Schrenk**. Ebenso sind nicht wählbar die beiden Geistlichen, der Ortsvorstand und der Kirchenpfleger (**Widmayer**), welche 4 v. Amtswegen zum Kirchengemeinderat gehören. Zu wählen sind auf 6 Jahre 5 Mitglieder. Wählbar sind solche Kirchengemeindeglieder, welche im wirklichen Genuß des Stimmrechts stehen und **über 30 Jahre** alt sind. Wenn in dem ersten Wahltermin nicht mindestens ein Drittel der 791 Stimmberechtigten abgestimmt haben würde, so müßte die Wahl nach vorgängiger Bekanntmachung am Sonntag 24. Juli fortgesetzt werden, worauf sie aber dann ohne weitere Rücksicht auf die erreichte Stimmenzahl gültig würde. Die Wahlberechtigten werden dringend eingeladen zur Ausübung ihres Wahlrechts unter Hinweisung auf die Bedeutung der Wahl für das Wohl unserer Kirchengemeinde und für die Verwaltung des Kirchenvermögens, sowie auf die dem Gewählten obliegenden verantwortungsvollen Aufgaben und Pflichten. Gedruckte Wahlzettel, welche nur mit 5 Namen auszufüllen sind, können in den letzten Tagen vor der Wahl abgeholt werden bei Herrn Kaufmann **Fritz Mayer** und bei Herrn Kaufmann **Weiß**; auch werden Schulkindern Wahlzettel zur Ueberbringung nach Hause mitgegeben werden.

Im Namen der Wahlkommission
der Vorsitzende
Dekan **Geß**.

Privat-Anzeigen.

!! Ungar. Zuchtchühner !!

fleischigste Winterleger; gesunde, kräftige Tiere; Farbe des Gefieders mögl. nach Wunsch; lebende Ankunft garantiert und zw:

8 Stk. 2¹/₂ monatliche für 8.— M.

7 „ 3 „ „ 7.25 „

6 „ 4 „ „ 7.— „

offert

„ **Armin Varruch**, „ **Verisches**, Ungarn.

Schuld- und Bürgscheine

sind zu haben bei

C. F. Bus.



Viele Wasch-Mittel sind im Handel

welches ist das beste?
Probieren Sie **GENTNER'S**
Bleich-Seifen-Lauge

Schneekönig

in gelben Paketen à 15 Pfg. und urteilen Sie dann selbst.

Achten Sie beim Einkufen auf die Schutzmarke „Kaminseger“ und die Firma des Fabrikanten **Carl Gentner** in **GOEPPINGEN**.

Zu haben in den meisten Geschäften.

Nachener & Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß, nachdem Herr **Adolf Gastein** als Agent zurückgetreten ist, ich die Agentur der Gesellschaft dem Herrn **Adolf Seyen setter**, Bäcker und Wirt in **Schwaikheim**

übertragen habe.

Derselbe ist zur Erteilung von Auskunft und Annahme von Anträgen stets gerne bereit.

Stuttgart, im Juli 1898.

Die General-Agentur
Paul Zsch.

Darlehenskassenverein Neckarrens,

e. G. m. u. H.

Bilanz pro 1897.

Activa:

Passiva:

	M. S.		M. S.
Kassenbestand	74,72	Guthaben der Inhaber	140,—
Einzahlung bei der Aus-gleichstelle	1375,14	Anlehen	11815,—
Ausstände bei Inh. I. R.	110,—	Geschäftsguth. der Mitgl.	577,—
Darlehen	10692,76	Reingewinn des Vorjahrs	87,35
Stückzins	463,97	Stückzins	1,02
Wert des Mobiliars	20,—		12620,37
	12736,59		
Davon ab Passiva	12620,37		
Gewinn für heuer	116,22		

Im Jahr 1897 eingetreten: 3 Mit-glieder
ausgeschieden: 1 Mit-glied

am 31 Dez. 1897 zum Verein gehörig: 62 Mit-glieder.

Der Vorstand:

Schied, Volz, Eberle.

Zum Untergang der „Bourgogne“.

Beim Untergang der „Bourgogne“, bei dem gegen 600 Menschen den Tod in den Wellen fanden, haben sich, wie schon die gestrigen Telegramme zeigten, entsetzliche Szenen abgespielt. Als die „Bourgogne“ zu sinken begann, bemühte sich die Schiffsbesatzung der Boote und dachte nur an ihre eigene Rettung. Vergeblich war alles pflichttreue Mühen der Offiziere. Die Mannschaft verweigerte den Gehorsam, mit Rüberschlägen, mit Messern, mit Fäusten verhinderten sie die Passagiere am Besteigen der Schaluppen. Frauen und Kinder wurden von den Matrosen über Bord geworfen, um die überfüllten Fahrzeuge zu entlasten. Ein Jüngling mußte zusehen, wie man seine greise Mutter ins Wasser stieß, dann wurde er selbst ertränkt. Eine Anzahl von italienischen Passagieren verdankt nur einem Messerkampfe mit den Matrosen ihre Rettung. Im dichtesten Nebel, inmitten der todesdrohenden Wogen wurde der brutalste, erbitterteste Kampf ums Dasein gekämpft. Wer erinnert sich nicht der schweren Vorwürfe, die nach dem Bazarbrände in Paris gegen die „Gardenias“, gegen die Herren aus der besten französischen Gesellschaft erhoben wurde, die sich damals zu retten wußten? Auch sie haben angeblich Frauen zu Tode getreten, um ihr eigenes Leben zu sichern. Was die gardeniengeschmückten Herren in den Feuertöpfen des Bazar's gethan haben sollen — eine positive absolute Widerlegung der Behauptung ist nicht erfolgt — das haben auch die Leerjacketen gethan, als der Tod

Waiblingen.
Kartoffel
sind fortwährend zu haben bei
Häberle, Frohnackerstr.

Waiblingen.
2 Gaisen

hat zu verkaufen.
Wer? sagt die Redaktion.

Gesucht wird ein
Mädchen

welches das Kochen unentgeltlich erlernen könnte, bis 15. Juli oder 1. August bei Herrn **Schellermann**, **Tübingerstraße 46** in **Stutt-gart**.

Waiblingen.
Ein schönes 9 Wochen trächtiges
Mutterschwein

hat zu verkaufen.
Kurz, Bäcker.

Für Ausstauern

kauft man **Beinen- und Baum-wollwaren** sowie **Betten, Matratzen** u. s. w. am besten ein bei dem **Weberei-Betten- und Aus-steuergeschäft.**

G. Schwarz

Stuttgart. **Tübingerstr. 19.**

Ich bin befreit

von den lästigen Sommersprossen durch den täglichen Gebrauch von

Bergmann's Lilienmilch-Seife

Vorrätig: Stück 50 Pfg. bei **Emil Dietsche, Friseur.**

Verehrten Haus-frauen

zur gefl. Notiz, daß der **Weiß'sche Einmachessig** vor dem Gebrauch nicht gekocht werden braucht und das Eingemachte jahrelang tadellos erhält. Niederlage bei **Kond. Chr. Wieland.**

Einen tüchtigen Arbeiter

sucht für sogleich
G. Schmalzried,
Schuhmacher.
Winnenden.

EYACH

Ist das beste Sprudel Tafelwasser. In stets frischer Füllung zu haben bei **Friedrich Käfer** in **Waiblingen.**

Ueberzeugen Sie sich, dass meine **Fahrräder** u. Zubehörtheile die besten und dabei die allerbilligsten sind. Wiederverkäufer gesucht. Haupt-Katalog gratis & franco **August Stukenbrok, Einbeck** Deutschlands größtes Special-Fahrrad-Versand-Haus.

Herstellung von **Cementböden** Trottoirs und **Kunststeinen** sowie Beton- und Mauerarbeiten jeder Art. **Cement-Röhren** für Pferde-, Vieh-, Gehwägen- u. Brunnenröhren **Bodenplättchen** in diversen Farben empfohlen **Krutina & Mühle** Untertürkheim bei Stuttgart.

Dr. Hartmann's **Kräutbalsam**, per Karton **M. 1.50** heilt in wenigen Tagen jeden Kräu-ausschlag.

Dr. Hartmann's **Schnupfenmittel** per Karton **50 Pfg.** bewirkt sofortige Lösung u. Binderung

Dr. Hartmann's **Gichtmittel** äußerlich **M. 1.00**, innerlich **M. 2.00**, per Karton.

Dr. Hartmann's **Rheumatismussmittel** äußerlich **M. 1.00**, innerlich **M. 2.00** per Karton.

Dr. Hartmann's **Bleichsuchtmittel** per Karton **M. 1.00** ist magenstärkend und wirkt appetit-erregend.

Nur echt mit der Marke **„Regenwetter“**.
Zu haben in den **Apotheken.**
In **Waiblingen** in der unteren **Apothek** von **Sträßle.**

J. Eppinger's **Journierhandlung**, **Stuttgart**, **Olgastraße 13 und 18.**

ihnen ins Auge blühte. Wer vermag mit ihnen zu rechten, wenn animalische Instinkte den Sieg davon trugen über moralische Bande? Das „Rette sich, wer kann!“ war wieder einmal mächtiger als sittliches Gebot. Aber ein solcher Rückfall in eine Barbarei, die wir schon so ferne hinter uns mitunter glauben, muß alle Menschen auf das tiefste betrüben. Und nur ein Trost bleibt angesichts dieser Morde, welche die Matrosen übten, um sich zu retten: die heldenhafte Haltung des Kapitäns und seiner Offiziere. . . Kapitän Deloncle blieb bis zum letzten Augenblick auf der Brücke und ging mit dem Schiff in die Tiefe. Ein Fahrgast erzählt haarsträubende Szenen. Die Männer traten auf die Weiber und Kinder, um Platz in den Booten zu bekommen. Eine Anzahl Frauen und Kinder befand sich in einem Boot. Aber keine Hand regte sich, um es hinauszulassen. Viele Italiener schlangen ihre Messer und trieben die Frauen und Kinder zurück. Im Wasser war die Brutalität noch größer. Der Zwischendeckspassagier Brunen, ein Deutscher, sagt aus, daß nicht alle ihren Tod durch Ertrinken gefunden haben. Ein Matrose habe einen Fahrgast mit einer Stange erschlagen, er selbst sei ins Wasser geworfen worden. Die Matrosen der „Bourgogne“ hätten ihn nicht in ein Boot gelangen lassen. Sie hätten viele Fahrgäste ebenso behandelt. Nur der zweite Offizier habe sich der Fahrgäste angenommen. Dieser allein ließ alle Boote hinunter. Als man ihn zuletzt sah, hielt er sich auf Deck an einem Tau. Der Franzose Charles Diebra sagt,

er schäme sich wegen des Benehmens seiner Landsleute. Nachdem er seine zwei 5 und 7 Jahre alten Knaben ins Boot gethan, hinderte man ihn, hineinzusteigen. Er sank mit dem Schiff ins Meer. In einem Falle sollen die Matrosen absichtlich eine Leine durchschnitten haben, an die sich fünf erschöpfte Frauen geklammert hatten und sie ließen sie vor ihren Augen ertrinken. Eine der traurigsten Einzelheiten in dem Bilde dieser Hiobspost ist die Thatsache, daß nur eine einzige Frau gerettet wurde, die Gattin des Professors Lacasse; die Nachricht über die Zurückführung der Frauen wurde durch diese Thatsache leider unterstützt. Sie selbst verdankt ihre Rettung nur dem Umstande, daß ihr Gatte im Augenblick der Katastrophe nicht zu Bett gegangen war; er stürzte sich in die Kabine seiner Frau, half ihr sich notdürftig anzukleiden, und stieg mit ihr auf's Deck; dort aber wurden sie sofort ins Wasser geschwemmt. Glücklicherweise stießen sie bald an ein aus Deckstühlen gebildetes Floß; seiner Frau gelang es, hinaufzusteigen; sie fiel dort bald in Ohnmacht, er selbst klammerte sich an das Deckstuhlfloß an und trieb in dieser mißlichen Lage acht Stunden umher, bis er aufgesischt ward.

Paris, 8. Juli. Von den Ueberlebenden der „Bourgogne“ sind 162 hier eingetroffen.

Württemberg.

Vom Remstal, 10. Juli. Auffallend ist in den heurigen Julitagen die meist kühle, nichts weniger als sommerliche Temperatur und macht sich diese unbeständige Witterung bei den mannigfaltigen Feldgewächsen in schon leider nachtheiliger Weise fühlbar. Die Frühkartoffeln z. B. stehen in den tiefer gelegenen, schwerböddigen Feldern schon ab, während die Spätsorten noch üppig und mast stehen. — Auch für die Traubenblüte ist die kühle und von Strichregen begleitete Witterung bis jetzt gar nicht günstig gewesen und sind gar manche Traubchen „gewandert.“ Der Blattfallkrankheit, dem in den letzten Jahren immer wieder auftretenden Uebel, wird da, wo Spuren sich zeigen, durch Bespritzung energisch entgegen gearbeitet. Trotz des vielen Ungeziefers, welches sich im Laufe des Frühjahrs an den Obstbäumen zeigte, auch an solchen, die durch die sog. Schutzhülle gefeit sein sollten, tragen die Obstbäume noch eine befriedigende Fülle von Früchten, ja manche Sorten und manche Lagen in recht erfreulich reicher Ausfüllung. Die Saatzfelder stehen dicht, aber der Mangel an intensiver Wärme wirkt ebenfalls schon nachtheilig. Bis jetzt kann man in diesem Jahrgang erst 9 eigentliche Sommertage verzeichnen, während man voriges Jahr bis zum gleichen Datum schon 23 Sommertage zählen konnte. Daß aber eine gute Sommerzeit immer noch kommen kann, beweist der insbesondere auch für den Wein gute Jahrgang 1895, wo man bis zum 9. Juli auch erst 12 Sommertage zählte und wo erst der August und September eine reichliche Zahl von sonnenhellen und warmen Tagen brachten. Möchte dieser günstige Vorgang auch für den laufenden Jahrgang eintreten.

Stuttgart, 6. Juli. (Aus der Residenz.) Die allgemeine Annahme, daß Prinzessin Pauline nach ihrer Verheiratung mit ihrem Gemahl in Stuttgart bleiben werde, bestätigt sich nicht. Das junge Paar wird vielmehr nach Potsdam übersiedeln, wo der Erbprinz v. Wied beim dort garnisonierenden Garde-Mann-Regiment Dienst thut. Prinz Max v. Schaumburg-Lippe wird mit seiner künftigen Gemahlin gleich nach der Hochzeit, die Ende September gefeiert wird, auf zwei Jahre nach Hannover übersiedeln, wo der Prinz zur Reitschule kommandiert ist.

— Die Herbstwander-Versammlung der Deutschen Partei wird nach den bisherigen Besprechungen am 18. September in Ulm stattfinden.

— Ein „stummer Hausierer“ hatte in Cannstatt einen Diebstahl begangen. Als er von der Polizei verhaftet wurde, stellte es sich heraus, daß der Mann sein „Stummsein“ nur aus Geschäftsrücksichten simuliert hatte und über eine geläufige Zunge verfügte.

Münsingen, 8. Juli. (Kindsmörderin) Gestern wurde die ledige Köchin des Ochsenwirts S. in Auingen ins hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert, weil sie ihr neugeborenes Kind zwei Stunden nach der Geburt erstickte und dann in die Abtrittgrube warf.

— Alles wird geschäftlich ausgenützt, sogar der Heilbronner Krawall. In einem dortigen Verlage erscheinen seit einigen Tagen — Krawall-Postkarten!

— In Michelfeld O. A. Hall wurde Steuerwächter G. Merker aus Hall mit 90 von 140 abgegebenen Stimmen zum Ortsvorsteher gewählt.

— In Wangen i. A. ist Oberamtspfleger Bollmer einstimmig als Hospitalpfleger und Kassier der Ortskrankenkasse gewählt worden.

Deutsches Reich.

Breslau, 8. Juli. (Raub.) Ein in Johannisbad weilender russischer Staatsanwalt wurde bei Freiheit nach schwerer Mißhandlung von zwei Strolchen beraubt. Der Zustand des Staatsanwalts ist hoffnungslos. Die beiden jugendlichen Wegelagerer wurden verhaftet.

Ausland.

Paris, 7. Juli. In der Kammer begründete Castelin seine Interpellation über die Affaire Dreyfus. Der Kriegsminister Cavaignac antwortet: Die Regierung habe die Mittel geprüft, die gegenüber den Angriffen auf die Kriegsgerichte zu thun notwendig seien. Die Angriffe beträfen zwei Gerichte, indem man einen neuen Offizier für Dreyfus substituierete, um diesen unschuldig zu machen. Diesen Offizier werde morgen die verdiente Strafe treffen. (Bewegung.) Aber das zweite Kriegsgericht habe ebenso wie das erste in bester Ueberzeugung entschieden

und die ihm vorgelegten Dokumente entlasteten keineswegs Dreyfus. Gegenüber der Agitation einer Minorität, die vielleicht ebenfalls guten Glaubens sei, erwarte das Land eine klare Antwort der Regierung. Die Regierung sei absolut überzeugt von der Schuld des Dreyfus. Wäre sie dies nicht, so würde sie keine Minute einen Unschuldigen im Bagno zurückhalten. (Einhütiger Beifall.) Wenn die Regierung die Verantwortlichkeit vor dem Land übernehme, so habe er die Pflicht gehabt, die Beweise der Schuld des Dreyfus zu prüfen. Seit sechs Jahren gingen der Regierung tausend Briefe zu, darunter solche, die die Schuld des Dreyfus absolut bestätigten. Cavaignac verliest drei dieser Beweisstücke, die nachträglich die Schuld bestätigen sollen, darunter das bekannte Stück, das General Pellieux vor den Affisen verlas. Außerdem lege das Geständnis des Dreyfus an Lebrun-Renaudt vor, das von dem verstorbenen Kapitän Detelle bestätigt worden sei. Redner schließt mit dem Ausdruck der Ueberzeugung, daß das Land einstimmig den Beweis begrüße, daß seine Armee und ihre Gerichte in ihrer Ehre unberührt seien.

Paris, 8. Juli. Viel besprochen wird das von Cavaignac verlesene dritte Schriftstück, welches bereits im Verlaufe des Prozesses Zola von Pellieux bekannt gegeben und von mehreren Blättern entzweien als grobe Fälschung bezeichnet wurde.

Paris, 8. Juli. Die Mehrzahl der Blätter erklärt, die Affaire Dreyfus könne nunmehr Dank der energischen Sprache Cavaignacs als erledigt angesehen werden. „Steele“, „Aurore“ und einige andere Blätter dagegen sprechen die Ueberzeugung aus, daß die Revision des Dreyfus-Prozesses absolut unvermeidlich sei. Cavaignac habe selbst in seiner gestrigen Rede den Beweis geführt, daß Dreyfus auf Grund geheimer Schriftstücke ungefleht verurteilt worden sei.

Paris, 7. Juli. Die Rede Cavaignacs wurde mit stürmischem und langem Beifall aufgenommen. Cavaignac wurde allseits beglückwünscht. Die Kammer beschließt mit 572 gegen zwei Stimmen den öffentlichen Anschlag der Rede. Die Interpellation ist damit erledigt.

St. Louis, 9. Juli. Ein furchtbarer Wolkenebruch ging über Steelesville in Illinois nieder und zerstörte einen Teil der Stadt. 13 Personen sind ertrunken. Die Zahl der Opfer dürfte aber wahrscheinlich höher sein.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

— Die weiter einlaufenden Berichte über die Vernichtung der Flotte des Admirals Cervera enthalten noch viele Einzelheiten. Der Daily News wird gemeldet: Die spanischen Seeleute, die von den brennenden Schiffen nach dem Ufer schwammen, wurden von den Kubanern erschossen oder verstümmelt. Die erschöpften spanischen Seeleute schwammen nach den amerikanischen Schiffen zurück und baten um Gnade. Lieutenantkommandeur Wainwright vom „Gloucester“, der die beiden spanischen Torpedozerstörer in den Grund geschossen hatte, sah, wie ein Kubaner auf einen bewußtlosen Spanier feuerte. Kapitän Evans von der „Towa“ sandte Marinesoldaten ans Land, damit solche Greuel sich nicht ereigneten. Kapitän Usher vom „Ericsson“, der der „Biscaya“ zu Hilfe kam, sagt: „Ich habe 110 Mann von der „Biscaya“ gerettet. Sie waren völlig naht. Ich habe in meinem Leben niemals solchen schrecklichen Anblick gehabt. Auf den nackten Bettern bluteten die Wunden. Einer schwamm auf mich zu.“ „Sind Sie ein Offizier?“ „Nein, nur ein Gemeiner.“ Aber keiner der Unglücklichen stieß einen Klageaton aus. Der Kapitän der „Maria Teresa“ giebt an, daß die Ausfahrt wegen politischer Gründe unternommen wurde, um die Monarchie zu retten. Admiral Cervera sitzt gewöhnlich auf dem Deck der „Towa“. Er trägt einen amerikanischen schädigen weißen Seemannshut. Die spanischen Offiziere und Mannschaften geben zu, daß es nutzlos sei, den Krieg fortzusetzen. Von der spanischen Flotte sind nur noch im Wasser schwimmende Trümmer übrig.

Aus Newyork 6. Juli meldet man der Times: Wahrscheinlich kann Kommodore Sampson nicht alle Ehre, das spanische Geschwader vernichtet zu haben, für sich in Anspruch nehmen. Nach den letzten Nachrichten befand er sich weit östlich auf dem Flaggenschiff „Newyork“ und hat wenig von dem Gefecht gesehen. Admiral Schley führte den Befehl. In Washington ist die Ueberzeugung, daß Kommodore Schley die That vollbracht hat, so stark, daß dem Antrage im Repräsentantenhaus auf den Dank des Kongresses ein anderer im Senat folgte. Senator Hale erklärte, Niemand wisse, wer eigentlich den Sieg gewonnen habe. Kommodore Schley hat schließlich überhaupt entdeckt, daß Admiral Cervera sich mit seinem Geschwader in Santiago befand. Schley hat sein Entkommen verhindert.

Gerichtssaal.

[Schwurgericht.] Stuttgart, 7. Juli. Der Verbrecher des Melneids und des betrügerischen Bankrotts war gestern der 30jährige verheiratete Kommissionär Gustav Eiseler von hier, geb zu Serres, O. A. Maulbronn, angeklagt. Der Angekl. übersiedelte im Jahr 1893 von Pforzheim, wo er ein Bijuuterlegeschäft betrieben hatte, hieher und betrieb hier ein Geldvermittlungsgeschäft. Am 13. Mai d. J. wurde auf Antrag von Gläubigern mit etwa 34000 Mk. Guthaben vom I. Amtsgericht der Konkurs gegen ihn eröffnet. Eiseler war nun angeklagt 1) er habe am 26. Febr. v. J. hier in der Zwangsvollstreckungssache der Firma Robert Bloch in Pforzheim gegen ihn selbst bei Ablegung des Offenbarungseids den Besitz eines Viktoriawagens im Wert von etwa 500 Mk. verschwiegen; 2) er habe am 13. Mai d. J. bei seiner Abführung behufs Leistung eines Offenbarungseids seiner Ehefrau

heimlich einen Brief gegeben, eine in der Wohnung zurückgelassene Brieftasche mit Wechselaccepten zu seinen Gunsten im Gesamtbetrag von 7120 M. bei Seite zu schaffen. Die Brieftasche wurde hierauf von dieser ihrem Dienstmädchen Rosa Knapp in Frolzheim, D.A. Leonberg, mit dem Ersuchen übergeben, sie so lange aufzubewahren, bis ihr Ehemann wieder komme. Der Angekl. bemerkte, er sei bei seiner Abführung sehr bestürzt gewesen, er habe jedoch dem Konkursverwalter, Rechtsanwalt Dr. Demmler, der am folgenden Tag ihn im Untersuchungsgefängnis besuchte, sofort mitgeteilt, die Rosa Knapp, welcher er eine Mappe an seine Frau mitgegeben habe, habe ihm mitgeteilt, daß sie dieselbe gestern während der Fahrt auf der Straßenbahn verloren habe. Die letztere wurde tatsächlich damals auf dem Charlottenplatz gefunden und gelangte an den Konkursverwalter. Der Angekl. gab an, er habe beim Weggang nicht gewußt, daß gegen ihn der Konkurs eröffnet werde; ob er seiner Frau gegenüber eine Handbewegung gemacht, dessen könne er sich nicht mehr genau erinnern. Seine Ehefrau entzog sich des Zeugnisses. Der Konkursverwalter, Rechtsanwalt Dr. Demmler, bezeugte, Eißeler habe ihm beim erstmaligen Besuch im Untersuchungsgefängnis gesagt, er habe der Rosa Knapp eine Briefmappe an seine Frau mitgegeben, dieselbe habe sie aber verloren. Dr. Demmler glaubte dies aber nicht, weil Untersuchungsgefängnisse bei der Einlieferung durchsucht werden. Den wirklichen Wert der Wechsel schätzte er auf 2000—3000 M., da mehrere derselben wertlos sind. Die Aktiven betragen 8 bis 10 000 M., die Schulden ca 50 000 M., doch sind sie erst im Prüfungstermin genau festzustellen. Der Angeklagte hatte Wagen und Pferde. Ohne eigene Mittel besorgte er die Veräufderung von Wechseln meist vermögensloser Personen an 8—10 Kapitalisten gegen hohen Rabatt und 10 Proz. Provision für sich. Während zweier Jahre brachte er 1576 solcher Wechsel unter. Eine zur Pflege der Ehefrau des Angeklagten damals bestellte Kindbettwärterin, welche als Entlastungszeugin berufen war, um zu bezeugen, daß sie die Brieftasche beim Zimmerreinigen auf dem Boden gefunden habe, bestätigte dieses nicht, sondern gab an, Eißeler, sei bei seinem Weggang noch rasch zu ihr ins Zimmer heretn gekommen und habe ihr die Brieftasche gegeben; sie habe der Sache nicht getraut und dieselbe seiner Frau gegeben. Diese habe letztere im Bett aufbewahrt, die Rosa Knapp, ihre Nichte, telefonisch bestellt und die Brieftasche dann dieser gegeben. Die letztere nahm die Brieftasche mit, verlor sie aber nach ihrer Aussage bei der Fahrt auf der Straßenbahn. Betreffs des im Offenbarungszeit nicht angegebenen Viktoriawagens sagte der Angekl., dieser sei damals dem Wirt Bellnagel in Heselach verpfändet gewesen, für dessen volles Guthaben. Bellnagel, der vor dem Untersuchungsrichter zugegeben hatte, der Wagen habe Eißeler gehört, suchte dies zu widerrufen, bestätigte es aber, nachdem er in vorläufige Haft genommen war, schließlich mit dem Bemerkten, sein Guthaben an Eißeler habe 4—500 M. betragen; er habe den Wagen als Sicherheit angesehen. Eine rechtsgiltige Verpfändung mittelst notarieller Beglaubigung wurde nicht vorgenommen. Den Wagen hatte E. i. J. 1896 um 600 M. in Fellbach gekauft. Hilfskaat. Jetter hielt beide Anklagen in vollem Umfang aufrecht. Der Verteidiger, Rechtsanwalt v. Schab, beantragte Freisprechung von der Anklage des Meineids wegen rechtsirrthümlicher Auffassung des Eigentumsrechts an einem verletzten Gegenstande, ebenso Rechtsanwalt Dr. Schmal Freisprechung von betrügerischem Bankrott, weil der Angekl. dem Konkursverwalter nichts verschwiegen habe. Die Geschworenen bejahten beide Schuldfragen, sowohl Meineid als betrügerischen Bankrott ohne mildernde Umstände für diesen letzteren. Der Staatsanwalt beantragte eine Gesamtstrafe von 5 Jahren Zuchthaus (3 Jahre für Meineid, 2 Jahre für betrügerischen Bankrott) nebst 10 Jahren Ehrverlust und dauernder Aberkennung der Fähigkeit, als Zeuge oder Sachverständiger etdlich vernommen zu werden. Die Verteidiger befürworteten mildere Strafen. Das Urteil lautete, wie bereits berichtet, auf 2 Jahre 6 Monate Zuchthaus und die obigen Nebenstrafen (Schluß 8 Uhr Abends.) (Schw. W.)

[Schwurgericht.] Stuttgart, 8. Juli. In nichtöffentlicher Sitzung wurde heute gegen den 40jähr. verheirateten Bauunternehmer Ernst Schmid von Leinfelden, A.D.A. Stuttgart, wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit verhandelt. Sch. wurde zu 6monatlicher Gefängnisstrafe verurteilt. Die Anklage vertrat St.A. Müller, Verteidiger war H.A. Weil.

[Schwurgericht.] Hall, 6 Juli. Bei der heutigen Verhandlung hatte sich der des Mords angekl. 44jähr. ledige Schuhmacher-geselle Andreas Surr von Donaualbheim, bayr. Bez. A. Dillingen, zu verantworten. Der Angekl. will nach seinen Angaben seine Mutter frühe verloren haben, in einem Kloster aufgezogen worden und durchgegangen sein. Bis jetzt hatte der Angekl. 54 Vorstrafen wegen Landstreicherei, Bettel, Widerstand, gefährliche Körperverletzung u. s. w. Er ist eine von Haus aus begabte Natur, weiß sich gut zu benehmen, sehr geschickt zu verteidigen, ist aber schnell aufgebracht, troßig, wirft sich gerne in die Brust und sucht durch sein Benehmen und Aufstreiten zu imponieren. Er kam im Nov. 1897 als Inzasse des Landesgefängnisses hierher. Sein Verhalten war rechthaberisch, widersetzlich, barsch gegen Vorgesetzte und doch wieder zurückweichend, wenn er sah, daß er nicht recht hatte. Am 8. Mai wurde er im Gefängnis vom diensthabenden Aufseher Kocher zur Ordnung gewiesen und belegte diesen dafür mit allen möglichen Schmähworten. Von Kocher war er wegen Widersetzlichkeit zum Rapport gemeldet. Surr, der sich eine Schusterkneipe zu verschaffen gewünscht hatte, wurde um 8 Uhr behufs Vornahme des Verhörs in das Kanzleizimmer des Vorstandes geführt. Die Stelle des dienstlich verhinderten Vorstandes versah Staatsanwalt Glögler. Als Aufseher Kocher mündlich

seine schriftliche Meldung wiederholte, bestritt S. diese Aussagen, worauf St. den Gefangenen Teufel zur Michtigstellung seiner Aussagen vorgeführt wünschte. Der anwesende Oberaufseher Müller holte sodann den Teufel bei. Während nun Müller abging und Staatsanw. Glögler schrieb, glaubte der Angekl. bei Kocher ein höhnisches Lächeln zu bemerken, zog die bereit gehaltene Waffe hervor und stieß sie mit den Worten: „Aufseher Kocher, wenn ich mein Recht nicht erhalte, nehme ich es mir selbst“ diesem in die rechte Seite des Bauches von unten her. Staatsanwalt Glögler sprang herzu, durch das Geräusch aufmerksam gemacht, kamen die beiden Oheraufseher wieder herein, worauf der Angekl. das Messer gutwillig hergab und alsbald gefesselt wurde. Kocher wurde in das Hauspital verbracht. Der Angeklagte gab an, er habe Kocher nicht töten, sondern sich nur an ihm rächen wollen; aber er hätte nicht bedauert, wenn derselbe auch sofort gestorben wäre, denn dem Kocher gehöre, daß er wie ein Hund niedergestochen werde. „Ich hätte mich unter allen Umständen gerächt, auch wenn noch andere Personen anwesend gewesen wären.“ Die Wunde war etwa 1,5—2 cm tief; der mit großer Wucht ausgeführte Stoß wäre ohne Zweifel sofort tödlich gewesen, wenn nicht die Kleider denselben abgeschwächt hätten. Es trat aber in der Folge eine Bauchfell- und Unterleibsentszündung ein, die schließlich den Tod Kochers herbeiführten, der allerdings durch einen unglücklichen Zufall beschleunigt wurde. Die Aerzte, D.A. Bundarzt Dr. Trachter aus Crailsheim und Dr. E. Dürr von hier, die als Sachverständige geladen waren, räumten ein, daß zwar eine geringe Möglichkeit vorhanden gewesen sei, den Schwerverletzten zu retten. Oberjustizrat Schwandner gab ein genaues Bild des Verhältnisses des Angekl. zu seinen Vorgesetzten und zu seinen Mitgefangenen, schilderte Kocher als einen pflichtgetreuen, ernsten, strengen, aber humanen und gerechten Aufseher, der sich vollauf seinem Dienst und Beruf widmete. Der Angekl. hat zwar bei der Gegenüberstellung mit der Leiche des Kochers bedauert, daß es soweit gekommen sei. Als Vertreter des Justizministeriums war Landrichter Lezgus aus Stuttgart anwesend, die Verteidigung führte H.A. Waaser, die Klage vertrat Oberstaatsanwalt Schäfer. Den Geschworenen wurden 3 Fragen, ob Mord, Totschlag, oder Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode, vorgelegt. Zum Schluß ergriff der Angekl. nochmals das Wort, um darzutun, daß er den Kocher gewiß nicht habe töten wollen. Die Geschworenen sprachen ihn durch ihren Obmann, Domänendirektor Stephan aus Dohringen, der vorsätzlichen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode schuldig. Die Strafe geht, wie bereits berichtet, auf 8 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust und Tragung der Kosten. Die Verhandlung dauerte von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr; der Saal war fast zu klein, die Zuhörer alle zu fassen.

Ein Wort für die Hausfrauen.

Während sonst in der sauren Gurkenzeit alle Geschäfte flauer gehen, gibt es für die sorgsamten Hausfrauen Arbeit in Hülle und Fülle, heißt es doch jetzt für den Winter zu sorgen, die nötigen Vorräte anzusammeln, damit man seinen Lieben auch im strengen Winter Gemüse und Conserven vorsetzen kann. Eine praktische und sparsame Hausfrau nun wird sich selbst ans „Einmachen“ geben, weiß sie dann doch sicher, was sie hat und auch des Kostenpunktes wegen. Allerdings hat Manche schon böse Erfahrungen machen müssen, insofern, als das Eingemachte schon im Herbst, schlecht und ungenießbar wurde. Dieses nun sollte nicht vorkommen und ist sehr verdrücklich. Es dürfte daher wohl den meisten Hausfrauen willkommen sein zu erfahren, daß die Firma E. Weiss Weinessfabrik in Hall einen sog. **Extra praep. Einmach-essig** in den Handel bringt, der ungeschädigt, so wie er ist gebraucht werden kann und bei dem ein Schimmeln und Verderben der Gurken etc. so gut wie ausgeschlossen ist. Dieser Essig ist ein guter, gestaurter aalreicher Weinessig, der auch zum täglichen Gebrauch s. feinen Geschmacks und Aromas wegen, besonders empfindlichen Magen nicht genug empfohlen werden kann. Dieser Essig ist, wie aus den Informaten ersichtlich auch hier bei Herrn Konditor Chr. Wetland erhältlich. —

Handel und Verkehr.

Waiblinen. Fruchtpreise vom 9. Juli 1898.

Haber	Höchster	mittlerer	niedester	Durchschnittspreis
	Mk. 9.50	Mk. 9. —	M. 8.20	Mk. 9.29 per Ztr.

W i n n e n d e n. Fruchtschrauben-Zettel.

Mittlere Preise von 50 Kg.
am Schrauben-Tag den 7 Juli 1898.

	Bestiegen	Gefallen
Kernen 11 Mk. — Pf.	— Pf.	— Pf.
Dinkel 7 Mk. 50 Pf.	— Pf.	— Pf.
Haber 9 Mk. — Pf.	— Pf.	20 Pf.

Foulard-Seide 95 Pfg. bis Mk 5.85 per Meter — neueste Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße und farbige **Henneberg-Seide** von 75 Pfg. bis Mk. 18.65 per Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. **En Private posio und Feuerfrei ins Haus.** Muster umgehend.
G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hofl.) Zürich.